

BGL

Mini-Zeitgeist

20. August – 24. September 2017

Mitten im Alltäglichen eintauchen in eine Welt voller Überraschungen – das Künstlerkollektiv BGL macht es möglich. Die drei Québécois Jasmin **B**ilodeau, Sébastien **G**iguère und Nicolas **L**averdière, die sich während des Kunststudiums kennenlernten und seit ihrem Abschluss 1996 unter dem Kürzel BGL gemeinsam agieren, haben auf der Biennale von Venedig 2015 mit ihrem Projekt für den kanadischen Pavillon viel Aufmerksamkeit erregt. Wie so oft haben BGL auch dort Objekte und Materialien aus unserer gewohnten Umgebung verwendet und derart transformiert, dass sie ganz neue, humorvolle, attraktive, aber auch subversive und irritierende Eigenschaften entfalteten.

Für die Ausstellung in der Kunsthalle Arbon – ihre erste Schau in Europa seit dem grossen Auftritt in der Lagunenstadt – haben BGL einen Parcours entworfen, der mit Variationen von älteren und neu konzipierten Werken wiederum das Fantastische im Gewöhnlichen offenbart. Allerdings wird das <Gewöhnliche> gleichzeitig als sonderbarer Auswuchs der zeitgenössischen, kapitalistischen Konsumgesellschaft erkennbar.

Eine Backsteinmauer im Vordergrund und ein zur Seite gekipptes Auto im Hintergrund absorbieren beim Eintreten in die Halle als erstes unsere Aufmerksamkeit und verströmen kurz eine Atmosphäre von Abweisung und Katastrophe. Geht man dann aber näher heran, so erkennt man rasch, dass die Dinge anders sind als sie scheinen: Die Backsteinmauer zeigt sich durchlässig, aus hängenden Jalousie-Lamellen aneinandergefügt, und sie ist nicht das einzige, vermeintliche und verblüffende Hindernis, das uns auf dem Weg durch die Ausstellung begegnet. Es türmt sich dahinter ein Berg aus weissen Pizza-kartons auf – ein abstrahiertes Schneegebirge oder einer riesige Schneemade, zu der BGL vom derzeit hoch aktuellen Computerspiel Minecraft inspiriert wurden. In diesem Game kann sich jede Teilnehmerin und jeder Teilnehmer eine eigene Welt aus Würfelementen erbauen.

Im <Schneehaufen> eingeklemt entdeckt man ein zweites Auto, das zwar auf seinen vier Rädern steht, aber dennoch alles andere als gewöhnlich ist: Dort, wo sich die Vordersitze befanden, wurde ein alter Auspuff eingesetzt. Aus ihm treten bunte Schläuche aus wie Schlangen aus dem Haupt der Medusa, wobei es sich hier um die Enden einer Shisha-Pfeife handelt, zu welcher die Künstler den alten Abgas-spucker umfunktioniert haben. Der aufgeblasene Airbag ist in Batikoptik gestaltet und trägt die Farben eines Ölflecks. Letzterem begegnen wir mehrmals in der Halle als verblüffendes Bildobjekt, das den Spagat zwischen Zwei- und Dreidimensionalität bewerkstelligt.

Das zur Seite gekippte Auto schliesslich, hat man dieses erreicht und umrundet, erweist sich weniger als katastrophal, sondern vielmehr als gemütlich: Im Schutz einer Autohaube, die als kleines Vordach an der Seite des Vehikels montiert wurde, verbirgt sich eine Sitzgruppe aus Autosesseln, die dazu einlädt, sich niederzulassen und einen Zug von der zweiten Auspuff-Wasserpfeife – mit neuem Aroma und akustischem Nebeneffekt – zu nehmen. Angesichts so viel Wohligkeit, so scheint es nun, hat sich der alte Wagen wie ein Tier genüsslich auf seine Flanke gelegt, damit wir ihn vielleicht ein bisschen am Bauch kraulen, den er uns in dieser Position als überraschendes Netz von Rohren und Schläuchen, versehen mit raumweitenden Spiegelchen, präsentiert.

Im weichen Polster sitzend, klingen die vielen weiteren, originellen kleinen Einfälle nach, denen man auf dem Parcours durch die Ausstellung begegnet ist. Man denkt vielleicht nach über das sehr authentisch wirkende und doch irritierende Autobahnschild, das einen Moiré-Effekt aufweist und das via «Mini-Zeitgeist» eine direkte Verbindung zwischen Arbon und Québec herstellt. Oder man sinniert über die Bedeutungsverschiebung, die im Mobile versteckt ist, welches aus Latten zur Angabe der Maximalhöhe, wie wir sie von Tiefgarage-Einfahrten kennen, gefertigt wurde.

Schliesslich wird klar, dass das Auto ein wichtiges Leitmotiv dieser Ausstellung ist, und dass die Art und Weise, wie es unsere Umgebung prägt, im Fokus steht. Die Landschaft der zeitgenössischen Zivilisation ist ganz darauf ausgerichtet, dass ein Automobil sich darin bewegen, orientieren und «rasten» kann. Mit einer ungemainen Selbstverständlichkeit nehmen wir die lebensräumliche Veränderung und die Ästhetik hin, die mit all diesen baulichen Massnahmen einhergehen. Ohne dass BGL diesen Umstand kategorisch aburteilen, weisen sie uns in ihrer Ausstellung mit pointierten, humorvollen Verfremdungen des Status Quo auf diese oft kaum bewusste Tatsache hin. Das verführerische Verbergen und überraschende Enthüllen, das Spiel mit Authentizität und Täuschung, die grosse Geste, aber auch die Liebe zum Detail sind ihre zentralen Strategien. BGL zeigen uns so, wie mit Fantasie und durch lustvolles Experimentieren eine neue Sicht auf die Welt – und somit vielleicht auch ein Umdenken – möglich wird.

Deborah Keller, Kuratorin Kunsthalle Arbon

Die Ausstellung wurde unterstützt durch: Canada Council for the Arts, Kulturstiftung des Kantons Thurgau, Jubiläumsstiftung der Thurgauer Kantonalbank, Lienhard-Stiftung, Ernst und Olga Gubler-Hablützel Stiftung

Patronat: Stadt Arbon

Samstag, 19. August 2017

17 Uhr Vernissage und Sommerfest
Grussworte: Patrick Hug, Vizestadtpräsident Arbon
Einführung: Deborah Keller, Kuratorin Kunsthalle Arbon

Samstag, 2. September 2017

16 Uhr Öffentliche Führung durch die Ausstellung

Samstag, 16. September 2017

16 Uhr Öffentliche Führung durch die Ausstellung

Samstag, 23. September 2017

17 Uhr Finissage und Saisonabschluss

Öffnungszeiten

Freitag 17–19 Uhr
Samstag und Sonntag 13–17 Uhr

Kunsthalle Arbon
Grabenstrasse 6
Postfach
9320 Arbon

info@kunsthallearbon.ch
www.kunsthallearbon.ch